

Heidenheimer Identität bewahren

WCM-Bebauung

Historische Industriesubstanz erhalten und nutzen

„Was der Feuerteufel 1922 nicht schaffte - schafft OB Ilg und sein Gemeinderat 2012“. Dieses Zitat eines Ur-Heidenheimers ist sehr emotional. Es ist auch der Emotion wegen nicht ganz korrekt.

Nach dem großen Brand in der Nacht zum 17. Mai 1922 wurde mit großer Tatkraft die Textilfabrik wieder aufgebaut. Eine Produktionsstätte für rund 1000 Frauen und Männer einer Stadt, die damals etwa 19 000 Einwohner zählte.

Heute soll durch den Abriss der letzten WCM-Fabrikgebäude mit der Heidenheimer Textil- und Industriegeschichte endgültig aufgeräumt werden.

Die Textilindustrie beherrschte mit der Württembergische Cattunmanufactur (WCM), der Fa. C.F. Ploucquet, der Fa. Paul Hartmann und der Fa. Zoepritz, neben dem Maschinenbau und der Tabakindustrie, unsere Stadt Heidenheim.

Gerade die Gebäude der ehemaligen WCM sind industriehistorisch bestens geeignet, einen Teil unserer Stadtgeschichte zusammenhängend und nachhaltig zu bewahren.

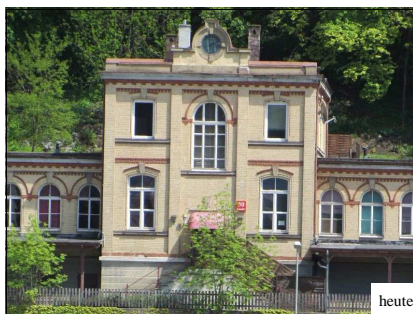
Was gehört zusammen?

Zur historischen Bausubstanz neben dem Kesselhaus zählen auch die heute als Bordelle benutzten Gebäude.

„Die steigenden Ergebnisse des letzten Jahrzehnts wurden neben ganz erheblichen

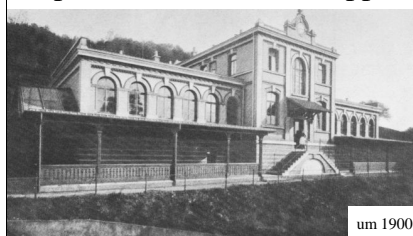


„Oh heiliger Sankt Florian
verschon' mein Haus
zünd' andere an“



heute

Speiseshalle u. Kinderkrippe



um 1900

Verbesserungen und Erweiterungen der Betriebsanlagen in weitgehendem Maße für Wohlfahrtseinrichtungen verwendet. Erwähnt seien die innerhalb der letzten 5 Jahre in schöner und gesunder Lage erstellten 31 Arbeiterwohnhäuser mit Gartenanlage, ferner eine eigene Badeanstalt mit Douche, Wannen, Dampf- und Medizinalbäder, deren Benützung den Arbeitern während der Arbeitszeit unentgeltlich gestattet ist, ein Arbeiterspeisesaal, eine Krippe und eine Bibliothek.“

Quelle: Chronik von K. K. Meck 1. Teil
Seite 206/207 „Originalbericht der Firma“



heute

Das Badehaus errichtet 1903



Die Investoren für Immobilien beherrschen unsere Stadt

Wenn Investoren anklopfen verbiegt sich die Gemeinderatsmehrheit, OB Ilg und die Stadtverwaltung

Wer kommunale Selbstverwaltung will muss öffentliches Eigentum schützen und vermehren. Wer die Privatisierung von öffentlichem Eigentum betreibt, begeht Diebstahl an der Öffentlichkeit. Wer nicht mehr in der Lage ist eine eigene kommunale Willensbildung für Öffentliche Dienstleistungen und kommunale örtliche Bedürfnisse zu formulieren und zu gestalten verkümmert zum städtischen Honorator für fremde Interessen.

Das Ploucquet-Areal

Die kommunalisierte Industriebrache wird trotz Workshops und vieler Ideen aus der Bürgerschaft für kommunale Einrichtungen und Bedürfnissen für Wohnungsimmobilitäten und für VOITH privatisiert. Anstelle von modernen städtischen Mietwohnungen und innerstädtischer Kultur, werden privatisierte Wohneinheiten und VOITH-

Büros mit einer integrierten Berufsbildungstätte, rechteckig, quadratisch, gut, hochgezogen. Das auch von den Workshops favorisierte Heidenheimer Alleinstellungsmerkmal lässt grüßen.

Das WCM-Areal

Das Sanierungsgebiet Ploucquet-Areal ist um die WCM-Brache erweitert worden. Es schließt die WCM wegen der öffentlichen Bezuschussungen durch Bund und Land ein. Eine solche strategische Entscheidung darf keine Beeinträchtigung bedeuten die demokratische Bürgermitbestimmung außer Kraft zu setzen.

Typisch für Immobilien-Investoren ist, dass sie die Planungen aus der Schublade der Stadt ablehnen. Ein Investor bewertet eine Stadt nicht nach seinen Plänen sondern nach seinem Handeln. „Erst als damals Baufelder geöffnet

wurden, kamen die Investoren und griffen zu“, so OB Ilg im Zusammenhang mit den Schlossarkaden. Ein Investor bestellt, die Stadt handelt scheint die Maxime von Verwaltung und Gemeinderat zu sein.

Investorenerklärung mit aufschiebender Wirkung


Nicht das eigene Handeln, sondern ein Glücksfall war es, dass das ausgearbeitete Abbruchvorhaben nach einer Investorenerklärung, den Großteil des gesamten WCM-Areals zu erwerben, ausgesetzt wurde. Kommt der Investor den früher gemachten Aussagen, den Westflügel mit seiner einprägsamen Betonskulptur des heiligen Florians zu erhalten, entgegen? Und schwups, die Idee des Investors im alten historischen Teil, in unserer „Autostadt“ ein Oldtimermuseum als

„Meilenwerk“ einzurichten bekommt öffentlichen Applaus.

Meilenstein statt „Meilenwerk“

Nein, Heidenheim braucht kein „Meilenwerk“! Heidenheim braucht einen Meilenstein

Heidenheim braucht Identität. Gemeinderat und Stadtverwaltung sind gefordert, dieser Stadt ihre Historie zu bewahren.

Nichts ist heute besser geeignet als die Solitäre Badehaus, Kindergrille, Maschinenhalle, Rote Halle und Ballenlager, die Senge und die Hauptverwaltung, dazu das Florian-Gebäude aus den 1920er Jahren zu einer historischen Einheit zu verschmelzen. Gemeinderat und Stadtverwaltung täten gut daran zu arbeiten, sich für einen historischen Komplex mit integriertem und modernem Stadtarchiv, stark zu machen. 

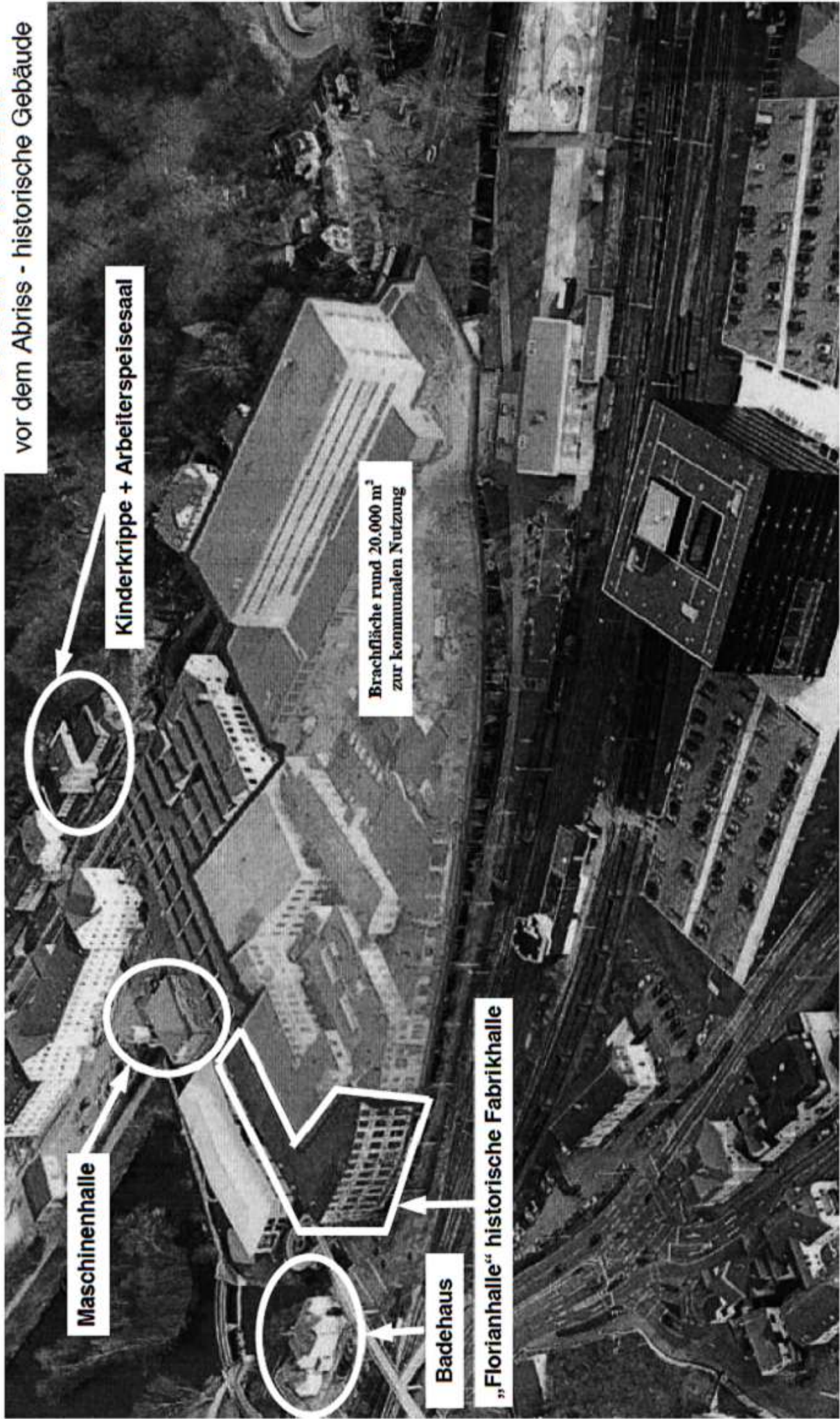
Was muss, was kann getan werden:

1. Sich Zeit lassen. So wie öffentlich immer wieder betont wurde.
2. Die Florianhalle, wie bereits ins Auge gefasst, bautechnisch sichern.
3. Nicht nach „Ploucquet-Art“ verfahren, sondern kommunale Gestaltungsvarianten erarbeiten.
4. Erarbeitete Gestaltungsvarianten demokratisch zur Abstimmung stellen.
5. Stadtbild am nördlichen Eingang aufwerten.

(Fortsetzung auf Seite 4)

WCM - Ansicht

vor dem Abriss - historische Gebäude



Quelle: HNP 02.12.2010 Luftbild Geyer

(Fortsetzung von Seite 2)

6. Städtebaulichen Bezug zur Dualen Hochschule herstellen.
7. Kommunale Studentenwohnungen und Parkflächen dazu planen.
8. Städtebauliche Beziehungen zum Lokschuppen und Kontakte zum Brenzpark herstellen.
9. Badehaus und Kindergrille nicht als Bordell, sonder kulturell nutzen.
10. Jetzt selbstbestimmt nicht investorenbestimmt, für die Menschen für die Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt handeln.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

dem Kommunalpolitischen Arbeitskreis der DKP Heidenheim ist es in der Kürze der Zeit nicht möglich wie beim Ploucquet-Areal, einen eigenen und ausführlichen Vorschlag zu erarbeiten. Denn bereits in der Sitzung des Gemeinderats Ende Juni ist die Abstimmung für den vollständigen Abriss oder einer Investorvariante vorgesehen.

Bedauerlich ist auch, dass sich die Focusgruppe 8 „WCM-Areal nutzen“, mit knapper Mehrheit für den vollständigen Abriss ausgesprochen hat.

Für den Kommunalpolitischen Arbeitskreis der DKP Heidenheim ist auch klar: Es gilt den Beschluss des

Gemeinderats der Stadt abzuwarten.

Danach muss neu überlegt werden welche demokratischen Rechte seitens der Bürgerschaft genutzt werden können.

Die DKP Heidenheim wünscht sich eine breite und demokratische Meinungsbildung in der Öffentlichkeit. Denn es ist unsere Stadt und nicht die Stadt der Investoren.

Von der Stadtverwaltung und den gewählten Gemeinderäten und ihren Fraktionen kann erwartet werden, dass sie sich um eigene städtebauliche und auch nach kommunalen öffentlichen Bedürfnissen orientierende Vorschläge mühen.



Aktuelle Fragen zum Ploucquet-Areal:

VOITH baut - rechteckig und quadratisch, aber städtebaulich nicht gut!

Nicht ist übrig geblieben von der für Heidenheim so besonderen VOITH-antroposophischen Baukunst. Eine für das Auge so besondere Architektur. Diese Eigenheit, die das Ploucquet-Areal doch noch als ein Heidenheimer Alleinstellungsmerkmal aufgewertet hätte, ist ausgeblieben. Drei Stockwerke auf 60 x 40 Meter lassen wirklich nur industrielle „Funktionalität“ erkennen. Eine an die Immobilien-Wohnungen von Norden her angepasste „Ritter-Sport-Architektur“.

Kein einziger architektonischer Zeichnungsstrich ist weder der Öffentlichkeit noch dem Gemeinderat in der Planungsphase mitgeteilt worden. Warum auch: „VOITH ist Heidenheim und Heidenheim ist VOITH“ In den nächsten Wochen soll mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Der mit VOITH des Öfteren betonte Grundstückstausch mit Flächen westlich der Bahnlinie und der Ludwig-Lang-Straße zum Bau eines Supermarkts, Parkhaus und „Drei“feldhalle fand keine weitere öffentliche Beachtung mehr:

Wir fragen daher öffentlich unseren Oberbürgermeister Ilg, die Verwaltung und den Gemeinderat:

Hat VOITH das Baugelände auf dem Ploucquet-Areal käuflich erworben?

Oder, gab es einen Grundstückstausch mit VOITH - wenn ja, mit welchen VOITH-Grundstücken?

Tauscht VOITH sein Grundstück entlang der Bahnlinie zur Ludwig-Lang-Straße mit der Stadt HDH für das Ploucquet-Areal?

Oder muss die Stadt zum Bau eines Supermarkts mit Parkhaus und „Drei“feldhalle das Grundstück von VOITH erwerben?

Oder tritt VOITH als Investor auf seinem Grundstück für einen Supermarkt, Parkhaus und „Drei“feldhalle auf?

Tauscht VOITH sein Grundstück Haintal für das Grundstück Ploucquet-Areal?

Die Zukunft des VOITH-Haintal-Areals ist offen.

Hat VOITH eine alternative Nutzung?

Oder erwirbt die Stadt HDH das VOITH-Haintal-Grundstück um es neu zu nutzen?

**Wer will bei uns
mitarbeiten?
Interessenten
melden sich bei**



Ulrich Huber Telefon 941 783 oder bei
Friedhelm Bühner (07324) 988 911